

Unter einem Dach mit Flüchtlingen Privathilfe für Asylsuchende

Radiokolleg / Teil 1 - 4
Gestaltung: Nikolaus Scholz
Sendedatum: 31.8.2015 - 3.9.2015
Länge: jeweils ca. 22 Minuten

Fragen

Teil 1

- 1. Das Georg Danzer Haus beherbergt unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Welche Flüchtlinge haben zurzeit Aufnahme gefunden und wie werden sie betreut?**
- 2. Die Gründerin des Georg Danzer Hauses berichtet, dass die jungen Flüchtlinge keine Kindheit im eigentlichen Sinne gehabt hätten. Wie ist diese Aussage zu verstehen?**
- 3. Was bedeutet die Abkürzung UMF?**
- 4. Marianne Engelmann gründete einen Verein zur Unterstützung von UMFs. Wie nannte sie diesen Verein?**
- 5. Wie erlebt Marianne Engelmann das Zusammenleben mit den jugendlichen Flüchtlingen?**
- 6. Warum wurde Georg Danzer zum Namenspatron für das Flüchtlingshaus gewählt?**
- 7. Was macht uns der Refrain des Liedes von Georg Danzer eindrücklich bewusst?**
- 8. Wie beschreibt eine ehrenamtliche Helferin ihre Erfahrungen mit ihrem Einsatz bei den minderjährigen Flüchtlingen?**
- 9. Welche Aufträge müssen die jungen Flüchtlinge noch erfüllen?**

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



10. Wie gehen die Betreuer der Jugendlichen mit diesen Erwartungen um?
11. Welches Ziel hat die Bildungsinitiative „Prosa“?
12. Beschreiben Sie stichwortartig den Lebensweg des Somaliers Adam.
13. Wenn ein Staat Flüchtlinge positiv aufnimmt und betreut – in welcher Weise hilft er sich damit selbst, laut Meinung eines Mitarbeiters der Bildungsinitiative „Prosa“?
14. In welcher Weise begegnet der Staat Flüchtlingen manchmal negativ?
15. Was möchte die Gründerin des Vereins „Flucht nach vorn“ den Menschen gerne vermitteln?

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



Teil 2

16. **Wen unterstützt die pensionierte Volksschullehrerin Maria S.? Auf welche Weise?**
17. **Worauf bereitet sich der anerkannte Flüchtling vor?**
18. **Wofür steht der Verein „Connecting People“?**
19. **Die pensionierte Buchhalterin Maria K. hat bereits zwei Flüchtlinge adoptiert. Was erleichtert ihrer Meinung nach die Bereitschaft, eine Patenschaft zu übernehmen?**
20. **Warum hat sich Maria K. entschlossen, ihren Schützling nicht nur zu betreuen, sondern auch zu adoptieren?**
21. **Wie unterstützen Regina und Emil W. Flüchtlinge?**
22. **In welcher Weise wird die Integration der Familie gefördert?**
23. **Welchen Eindruck haben Regina und Emil W. von der syrischen Flüchtlingsfamilie?**
24. **Auch Bruno M. und seine Frau wollen einen Beitrag leisten. Wie handeln sie?**
25. **Warum entschloss sich die afghanische Journalistin zur Flucht aus ihrer Heimat?**
26. **Wie schildert sie die Flüchtlingssituation?**
27. **Wodurch gelang es, den Flüchtlingen in Pillichsdorf ein Gefühl von Zugehörigkeit zu geben?**

Teil 3

28. **Wie viele Asylwerberinnen und Asylwerber aus wie vielen Nationen leben im ehemaligen Hotel „Rittertal“ in Altmünster?**
29. **In welcher Weise wurde der Ukrainerin Katharina in Österreich ganz besonders geholfen?**
30. **Wie erleben Katharina und ihr Mann das lange Warten auf einen positiven Asylbescheid?**
31. **Wie reagierten manche Bürgerinnen und Bürger von Altmünster Ende 2012, als bekannt wurde, dass das ehemalige Hotel Asylanten eine Unterkunft bieten sollte?**
32. **Wie entstand die Plattform „Altmünster für Menschen“?**
33. **Der Pfarrer von Altmünster spricht von irrationalen Ängsten der Menschen. Diese Ängste seien es, die eine negative Stimmung gegen Flüchtlinge erzeugen. Welche Ängste spricht er an?**
34. **Was ist das Anliegen der Plattform „Altmünster für Menschen“?**
35. **Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer können nicht von einem einheitlichen Bildungsniveau der Flüchtlinge ausgehen. Welche Ausbildungen haben die Flüchtlinge?**
36. **Welche Erlebnisse schildert die Leiterin des Asylantenheims als besonders berührend?**
37. **Was hat den Hotelier Sepp Schellhorn dazu veranlasst, ein Mitarbeiterhaus in Gastein als Flüchtlingsunterkunft zur Verfügung zu stellen?**
38. **Mit welchen Schwierigkeiten wurde Schellhorn konfrontiert?**
39. **Wie erlebte Schellhorn die Ankunft der Flüchtlinge?**

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



40. Schellhorn und seine Mitarbeiter bemühten sich, diese Menschen bestmöglich zu unterstützen. Wie gelang es, einen reibungsfreien Tagesablauf zu organisieren?

41. Was berichtet ein Syrier über seine Fluchtgründe und seine Flucht?

42. Was meint Sepp Schellhorn mit dem Wunsch nach einer Willkommenskultur?

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



Teil 4

- 43. Was erzählt Eleonore Schönborn, Mutter des Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn, über ihre Flucht im August 1945?**
- 44. Wie denkt Frau Schönborn über die Flüchtlinge, die derzeit nach Europa strömen?**
- 45. Welcher Hinweis liegt Frau Schönborn ganz besonders am Herzen?**
- 46. Das Vorarlberger Ehepaar aus Schruns, Helene und Franz Rüdissler setzen sich seit vielen Jahren für Flüchtlinge ein. Was waren ihre ersten Kontakte zu Flüchtlingen?**
- 47. Welchen Friedensbeitrag leistete das Ehepaar nach dem Bosnien – Krieg?**
- 48. Was war der Anlass für das Ehepaar Helene und Franz Rüdissler sich noch intensiver für die Flüchtlinge zu engagieren?**
- 49. Wie gelang es Helene und Franz Rüdissler ein humanitäres Bleiberecht für die 13 Familien des Asylantenheims zu erkämpfen?**
- 50. Franz Rüdissler spricht vom Subsidiaritätsprinzip. Welche Probleme waren die Mitglieder der Plattform bereit zu lösen?**
- 51. Eine Familie, die der Ashkali – Minderheit angehört, erzählt ihre Erlebnisse nach der Flucht aus Serbien. Geben Sie stichwortartig diese Erlebnisse wieder.**
- 52. Das Ehepaar Sarangian flüchtete vor neun Jahren aus der Ukraine. Warum?**
- 53. Im Mai 2010 beschließen alle Parteien des Vorarlberger Landtags ein zukunftsorientiertes Integrationsleitbild. Nennen Sie bedeutende Eckpunkte des Integrations-Papiers.**